



PAPAS IN MOTION

Eine Komödie von Ronald Rudoll

Elisabeth stößt in der Therapie-Praxis ihres Mannes zufällig auf einen mysteriösen e-mail-Verkehr. Aus den Botschaften geht hervor, dass ihr Gatte **Erich**, naja...- wie soll man sagen, Männern zugeneigt ist. „**Papas in motion**“ nennt sich die „Runde“, in der fünf Herren unter Erichs „Vorsitz“ etwa unter Nicknames wie *Pitschepp*, *Gigole*, *Jambo* und *Juicyguy* ihre Neigungen outen und spezielle „Körpermaße“ austauschen. Entsetzt alarmiert Elisabeth ihre Leidgenossinnen und ruft die ahnungslosen Damen zur gemeinsamen Krisensitzung. **Gertraud**, **Hannelore**, **Natalie** und die hochschwangere **Alice** fallen natürlich aus allen Wolken und beschließen nach dem ersten Schock, ihre „Papas“ zur Rede zu stellen.

Gemeinsam stürmen sie das nächste „Meeting“, das **Erich**, **Hermann**, **Gerald**, **Joachim** und **Marcel** als Therapie-Stunde mit Rollenspielen zwecks Erkundung der weiblichen Seiten im Mann zu tarnen versuchen. Doch um die nackte Wahrheit führt schließlich kein Weg herum, und die fünf Paare befinden sich in kürzester Zeit im existentiellen Nahkampf. Die direkte Konfrontation von Schein und Sein löst ein Wechselbad der Gefühle mit dramatischen aber auch komischen Verwicklungen aus. Liebe und Verachtung, Wissen und Nichtwissenwollen, Trennung oder Zusammenbleiben - fast alle erkennen, dass nie gestellte Fragen nicht mehr unter den Tisch gekehrt werden dürfen. Wie kann man mit dieser „geouteten“ Wirklichkeit umgehen?

Verdrängen... ja.

Elisabeth

Schul. Ich hab`s gewusst. Der Kerl ist schwul.

Gertraud

Marcel hat so oft gesagt, dass er mich liebt.

Darauf kann man doch bauen, oder?

Alice

Ich kann`s mit jeder Frau aufnehmen, mit einem Mann nicht.

Hannelore

Also einen Mann könnte ich gerade noch verzeihen, eine Frau nie.

Natalie

PAPAS IN MOTION

Das Treffen hat für jedes Paar einen anderen Ausgang. **Natalie**, die sich extrem über ihre Weiblichkeit definiert, trifft ihren **Gerald** als *Gigole* in Frauenkleidern an, noch dazu in ihren. Sie tut, was **Gertraud** immer schon getan hat: sie verdrängt und zieht sich elegant aus der Affaire. **Hannelore**, die keinen blassen Schimmer hatte, fällt in ein tiefes Loch und will im ersten Moment die sofortige Trennung. **Elisabeth** ist von der Lawine, die sie losgetreten hat, selbst überrollt, will aber den Vater ihrer Tochter nicht verlieren. Die gottesfürchtige **Alice** geht beten und nimmt ihren **Marcel** mit naivem Trotz in Schutz.

Und die ertappten Papas? **Hermann** hält sich den Revolver an die Schläfe und bekommt doch nicht die erhoffte Aufmerksamkeit, **Marcel** bekennt sich zu seinem ungeborenen Kind, aber zu einem anderen Gott als den von **Alice**. **Joachim** geht keinerlei Kompromisse ein, muss aber doch über seinen Schatten springen, während **Gerald** in Selbstmitleid zerfließt. Und **Erich**, der Gründer der Papas? Er macht **Elisabeth** klar, dass er nicht der einzige in ihrer Ehe war, der etwas verheimlicht hat. Alle Ausweichmanöver führen in die Sackgasse, man steht plötzlich nicht nur dem Mann oder der Frau, sondern dem Menschen gegenüber, mit dem man jahrelang zusammengelebt hat. Gibt es überhaupt noch ein gemeinsames Weiterleben?

Ronald Rudoll wirft in seiner Komödie viele Fragen zu einem Tabuthema auf, ohne mit Antworten allgemeingültige Wertungen abzugeben. Es geht nicht vordergründig um das Outing sexueller Neigungen, sondern um das gegenseitige Verstehen oder Nichtverstehen im zwischengeschlechtlichen Ausnahmezustand. Und um Vertrauen und Betrug jenseits des „Fremdgehens“ in einer Beziehung. Durch den Schock der Enthüllung steht man einander frontal gegenüber und fängt an, nicht nur den, den man sicher war, zu kennen, sondern sich selbst zu hinterfragen. Ein heißer Konflikt, bei dem es dank tiefer Komik viel zu lachen gibt.

<i>Gigole... sag einfach Gigole. Du verachtest mich jetzt, nicht wahr?</i>	<i>Gerald</i>
<i>Ich weiß nicht mehr wohin. Einreiseverbot da und dort!</i>	
<i>Ein Leben ohne Landerlaubnis.</i>	<i>Hermann</i>
<i>Ich bin keine Krankheit. Ich lasse mich nicht wegtherapieren.</i>	<i>Joachim</i>
<i>Jetzt, wo alles raus ist-ich fühle mich so leicht,</i>	
<i>ich könnte die ganze Welt umarmen!</i>	<i>Marcel</i>
<i>Wen sieht man im Spiegelbild, wenn man sich vor sich selbst versteckt?</i>	<i>Erich</i>

5 D/ 5 H/ 1 Wechseldek.

UA Theater Dreiraum/ Wien 2009

THOMAS SESSLER VERLAG GMBH, Johannesgasse 12, A-1010 Wien
Tel.: +43-1-512 32 84, Fax: +43-1-513 39 07, office@sesslerverlag.at, www.sesslerverlag.at